

## 10. Vater verunglückt tödlich und erscheint mit seinem gestorbenen Söhnchen vor 2 Familienmitgliedern

**Leslie**, ein 36-jähriger amerikanischer Geschäftsmann, stürzte 1982 an einem Mittwoch, um 1/2 12 vor Mitternacht mit seinem Privatflugzeug tödlich ab. Die Nachricht darüber erreichte seine Familie am Donnerstag in der Frühe. Kurz darauf erfuhr es auch Constance, eine entfernte Verwandte in einem anderen Bundesstaat.

Obwohl Constance Leslie seit 15 Jahren nicht mehr gesehen hatte und gar nicht mehr wusste, wie er aussieht, nahm sie sich am Donnerstag ein Photoalbum mit einem Bild von Leslie und sprach mit ihm bzw. dem Bild so, als ob er noch lebte. Constance glaubte nämlich an ein Leben nach dem Tod und sagte: *„Es wäre doch eine nette Geste, wenn Du Deinen kleinen Jungen **Ricky**, der vor knapp einem Jahr ertrunken ist, finden würdest, ihn an die Hand nähmst und so vor Deiner Mutter erscheinen würdest. Es wird sie sehr trösten, Dich und ihr Enkelkind zu sehen und damit zu wissen, dass ihr beide nicht tot seid, sondern nur von euren Körpern getrennt“*. Constance wiederholte diese Prozedur mehrmals am nächsten Tag.

Jennifer, Leslies 6-jährige Nichte, hatte auch vom Tod ihres geliebten Onkels gehört. Auch er hatte sie sehr gemocht. Sie wohnte 240 km entfernt und meditierte gerade. Es war Freitagabend, also nach Constances Aktion. Jennifer war wach, als sie überraschend eine Wolke in ihrem Zimmer sah und da standen Leslie und Ricky, die sich bei den Händen hielten. Jennifer verspürte ein Gefühl des Friedens, der von den beiden Gestalten ausging. Sie sahen ganz lebensecht aus. Als sie aufhörte, an die beiden zu denken, verschwanden sie. Jennifer und Constance kannten sich nicht und Jennifer wusste nichts von Constances Ansprache.

Während Jennifer in einer Familie aufwuchs, die außergewöhnliche Erfahrungen und Reinkarnation als möglich oder real akzeptierte, machte sich Leslies Mutter höchstens lustig über Leute, die von Erscheinungen berichteten.

Am folgenden Samstag in der Nacht zwischen 1 und 3 Uhr - 2 Nächte nachdem Constance erstmals mit dem Bild von Leslie gesprochen hatte - erwachte Leslies Mutter und sah am Fußende ihres Bettes Leslie, der Ricky an der Hand hielt. Beide schauten sich an und wirkten glücklich. Sie war hell wach und sie hatte das Gefühl, die beiden Erschienenen

wollten ihr zeigen, dass sie sich gefunden hatten und nun zusammen und glücklich sind. Sie wirkten ganz real. Sie sah die beiden im Licht der Straßenlaternen, das durchs Fenster hereinkam. Den ansonsten lauten Straßenverkehr nahm sie nicht mehr wahr. Nach ca. 15 Sekunden entfernten sich die Gestalten und verschwanden gänzlich.

Die Mutter hatte bis dahin schwer unter dem Verlust ihres Sohnes und Enkelkinds gelitten und erlebte nun durch diese Erscheinung eine radikale Wende in ihrer Weltanschauung. Sie versuchte sogar, diese Begegnung mit unterschiedlichen Methoden noch einmal willentlich zu erzeugen, war aber nicht erfolgreich. Ihre Trauer blieb zwar bestehen, sie war aber stark gemildert.

Alle in Frage kommenden Zeugen waren vom Untersucher dieses Falles, Karlis Osis, vernommen worden. So konnte sichergestellt werden, dass Jennifer und die Mutter zum Zeitpunkt ihrer außergewöhnlichen Erfahrung nichts von der Erscheinung des jeweils anderen und auch nichts von Constances Aktion wussten.

Karlis Osis vergleicht 3 Erklärungsmodelle für den Fall und zeigt auf, welche verwickelte Annahmen gemacht werden müssen, um die Super-ASW-Hypothese für den Fall „fit“ zu machen und wie zwanglos natürlich alle Elemente des Falls spiritistisch erklärbar sind.

Quelle:

Osis, Karlis (1986) Characteristics of Purposeful Action in an Apparition Case, The Journal of the American Society for Psychical Research, Vol. 80, April 1986, S. 175-195